



pfarreiblatt

Informationen aus der Pfarrei und der Kirchgemeinde St. Philipp Neri

Neue Ufer anpeilen

Ab kommendem Jahr wird eine weitere «Baustelle» der Kirche funktions-tüchtig sein. Reussbühl und Littau sind dann Teil des Pastoralraumes «Stadt Luzern». Noch gibt es aber viel zu tun. [Seite 3](#)

Beten für den Sieg

Vor 450 Jahren gewannen die Christen die Seeschlacht von Lepanto. Das Rosenkranzgebet soll dafür den Ausschlag gegeben haben. [Seite 4](#)

Gemütliche Kaffeepause

Im Kaffi Chnopf plaudern Mütter und Väter über gemeinsame Anliegen mit ihren kleinen Kindern. Die Kinder sind dabei und vergnügen sich beim Spielen. [Seite 5](#)

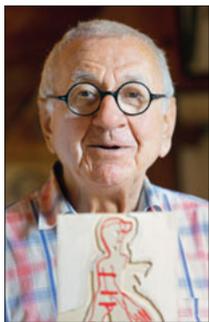


Das mächtige Baugerüst bei der Renovation unserer Pfarrkirche im Jahre 1994 beeindruckte den Künstler Otto Heigold immer wieder. Bleistiftzeichnung von Otto Heigold

Auch die Kirche ist Baustelle

Otto Heigold erinnert sich in seiner Kolumne an die Renovation der Pfarrkirche, an das mächtige Baugerüst. Nach fast 40 Jahren fragt er sich: Überall gibt es Baustellen. Aber, verändern wir nur oder lassen wir uns auch verwandeln? [Seite 2](#)

Mein Thema



Otto Heigold lehrte an der Hochschule Luzern – Design und Kunst und engagiert sich in unserer Pfarrei als Lektor.

Bild zvg

> Baustellen. Überall treffen wir auf Baustellen: in der Stadt, am Strassenrand, an der Reuss, vor dem Haus. Alles ist im Umbruch, muss renoviert, geflickt, erneuert, erweitert werden.

Baustellen gibt es auch in Staat, Gesellschaft, Schule, Kirche wie auch im privaten Leben. Heute erinnere ich mich an die Restauration unserer Pfarrkirche 1994. Das mächtige Baugerüst, das vom Boden bis zur Turmspitze reichte, beeindruckte mich gewaltig. Dieses Kleid war nicht alltäglich. Die Gerüstelemente betonten das Wesentliche des Innen- und Aussenraums, zeigten sich wie ein menschliches Skelett. Einzelheiten mussten zurücktreten. Die Grundstrukturen wurden klar wie ein Kristall, wirkten ungewohnt, aber auch befreiend.

Oft stand ich am Rand des Bauplatzes, einmal im Süden beim Chor, dann unten beim Treppenaufgang zum Hauptportal. Die zahlreichen Treppenstufen lenkten meine Sinne zum Haupteingang, zum Rundfenster, zum Turm, zur Uhr, zur Turmspitze, zu den Träumen meines eigenen Lebens, zu Visionen von Gesellschaft, Schule, Kirche.

Inzwischen sind fast 40 Jahre am Rand der Reuss verflossen. Wo stehen wir heute, wo wollen wir hin? Wo sind wir am flicken, in welche Richtung bewegen wir uns? Verändern wir nur oder lassen wir uns auch verwandeln? Verlässt uns der Mut oder suchen wir Baustellen der Hoffnung?

Otto Heigold

Kirche ist Baustelle. Lesen Sie dazu auch die Texte auf dieser (Pastoraler Ungehorsam) und der folgenden Seite (Unterwegs zu neuen Ufern).

Pastoraler Ungehorsam: Ausweg aus Kirchenkrise

Solange ihre biblisch nicht begründbare hierarchische Struktur bestünde, sei die notwendige Erneuerung der Kirche ohne Chancen. Dies betonte Professor Daniel Bogner in einem Referat anlässlich der GV des Vereins tagsatzung.ch in Olten.



Referierte über den möglichen Ausweg aus der Krise der Kirche: Professor Walter Bogner von der Universität Freiburg im Uechtland. Bild: wl

Der Referent, Professor für Moralthologie und Ethik an der Universität Freiburg (Schweiz), wehrte sich vehement gegen den Vorwurf, wer sich für veränderte Strukturen der Kirche einsetze, sei auf dem Holzweg. Denn es gehe um Wesentlicheres, den Inhalt des Glaubens. Bogner betonte demgegenüber, wie bei den Gedichten gäbe es auch in der Religion «einen inneren Zusammenhang zwischen Inhalt und Form». Der Titel seines Vortrags war: «Wem gehört eigentlich die Kirche?»

Welche Strukturen braucht die Kirche?

Ursachen für die aktuellen Probleme der Kirche – vor allem auch für den sexuellen Missbrauch – seien ihre falschen, überholten Strukturen: die fehlende Gewaltentrennung aufgrund ihrer monarchischen Verfassung. Diese gelte als unantastbar, weil sie «von oben» komme, direkt von Jesus Christus. Biblisch sei die Begründung «von unten», von der kirchlichen Basis: vom Volk Gottes her, zu dem nicht nur die Geweihten, sondern alle Getauften und Gefirmten gehören. Ihnen sei der gleiche Geist geschenkt.

Die gleiche Würde bringe auch gleiche Rechte mit sich. Die

Hierarchen jedoch würden das Kirchenvolk als blosser Objekte betrachten, denen das Seelenheil zu vermitteln sei. «Laien» dürfen im besten Fall in Räten mitreden, aber nicht mitentscheiden.

Synodalität

Daniel Bogner sieht die Überwindung der strukturellen Defizite in der Synodalität. Seit dem Konzil gäbe es eine Vielfalt von Versuchen, die Kirche zu erneuern. Dazu gehöre die Tagsatzung. Doch die Bemühungen blieben «Sisyphus-Arbeit», wenn die kirchlichen Strukturen unangetastet blieben.

Auch der von Papst Franziskus angekündigte weltweite synodale Prozess sei nicht ausreichend. Sein Ziel sei bloss ein längeres und besseres Zuhören der Kirchenleitung. Er ändere nichts an den unbiblischen Strukturen. Echte Synodalität müsse diese verändern.

Pastoraler Ungehorsam

In diesem Zusammenhang warnte Bogner davor, grundlegende Lösungen von oben zu erwarten. Ebenso verwarf er die Idee einer Revolution von unten. Eine solche habe in einem Staat eine Chance, wenn Regierende und Untertanen einander feindlich gegenüber-

stehen. In der Kirche aber gäbe es trotz allem viele Gemeinsamkeiten zwischen der Hierarchie und der Basis. Die «Sache des Glaubens» verbinde sie.

Die Lösung läge in einem pastoralen Ungehorsam. Innerhalb der existierenden Regeln solle man «Schritte zur Seite» machen. Dies könnte eine «positive Irritation» bewirken. Als Ressourcen stünden biblische Inhalte zur Verfügung. Die Botschaft der Bibel sei so stark, dass sie einen strukturellen Wandel bewirken könne.

Vorbildliche Schweiz

Der aus Deutschland stammende Professor sieht in der Schweizer Kirche viele zukunftsweisende Elemente. Die Fortschritte stiessen aber immer wieder schmerzhaft auf den Widerstand des weltkirchlichen Primates. Ausserdem hänge vieles vom Wohlwollen der Pfarrer und Bischöfe ab. Personelle Änderungen könnten darum vieles zunichtemachen. Daniel Bogner rief die Schweizer Katholiken auf, die Erfahrungen mit ihren «Sondertraditionen» in die Weltkirche einzubringen. Diese Möglichkeiten müssten sie unbedingt nützen.

Walter Ludin

Tagsatzung.ch

Die Teilnehmenden an der Generalversammlung vom 30. August im Pfarreiheim St. Martin in Olten gedachten des im Januar verstorbenen Freiburger Professors Leo Karrer. Dieser hatte die Idee einer Versammlung lanciert, um die Teilnahme der Laien an Entscheidungen zu fördern. 1998 wurde die erste Tagsatzung in Luzern mit 350 Teilnehmenden durchgeführt. Ein Schwerpunkt der Tagsatzung ist die Vorbereitung der Veranstaltung «Synode 22», die am 11. Juni 2022 in Zürich durchgeführt wird.

In Kürze

TheaterFlucht



Am 11. Oktober startet im Zentrum der reformierten Kirche Littau-Reussbühl wieder eine Theaterwoche für Kinder von sieben bis zwölf Jahren. Abgeschlossen wird die Woche dann am Samstag, 16. Oktober am gleichen Ort mit einer Theateraufführung, die um 15 Uhr beginnt.

TheaterFlucht nennt sich das diesjährige Projekt, in dem die Kinder mit den engagierten, jungen Leiterinnen und Leitern das Stück entwickeln, einüben, die einfachen Kulissen und Kostüme dazu gestalten. Mit dabei sind schon seit ein paar Jahren Kinder aus unserer Pfarrei. «Die Kinder sind jeweils begeistert. Und das Theater ist eine gute Möglichkeit, sich selber auch besser kennen zu lernen», sagt Esther Nussbaumer.

Das Projekt läuft unter dem Dach von «pro audito luzern». Anmeldungen sind noch bis zum 30. September möglich bei michiel.aaldijk@proaudito-luzern.ch. Mitmachen können maximal 20 Kinder. pg

«Felsenwelt» feierlich eingeweiht



Claudia Nuber (links) und Verena Sollberger bei der Einsegnung des neuen Gletschergartens.

pd. Mit einem ökumenischen Ritual und einer musikalischen Live-Inszenierung wurde die «Felsenwelt» im neu gestalteten Gletschergarten Luzern am 3. September feierlich eingeweiht. Herzstück ist der neu gebaute Rundgang im Fels. Claudia Nuber, Co-Leiterin der Pfarrei St. Leodegar, und Verena Sollberger, Pfarrerin an der Lukaskirche, segneten die «Felsenwelt» und das Publikum. Sie verwiesen auf die Symbolkraft des Bauwerkes, das ein Band von der Vergangenheit in die Gegenwart lege.

Unterwegs zu neuen Ufern

Der neue, gesamtstädtische Pastoralraum mit den Pfarreien von Littau, Luzern und Reussbühl wird den Namen «Stadt Luzern» tragen. Diesen hat Bischof Felix Gmür bestätigt, ebenso wie die Mitglieder der Pastoralraumleitung.

Seit einiger Zeit ist bekannt, dass die katholischen Pfarreien auf dem Gebiet der Stadt Luzern per 1. Januar 2022 zu einem einzigen Pastoralraum zusammengefasst werden. Dieser löst den Pastoralraum «Luzern Stadt» ab, zu dem die Pfarreien Littau und Reussbühl noch nicht gehörten. Die neu entstehende Seelsorgeeinheit wird «Pastoralraum Stadt Luzern» heissen. Bischof Felix Gmür hat den Namen bereits bestätigt.

Weiter hat der Bischof die Leitungspersonen ernannt: Mit Thomas Lang (Pastoralraumleiter), Rafal Lupa (Leitender Priester) und Alexander Kraus (Koordinator) sind es die gleichen wie bisher.

Arbeit an verschiedenen Themen

«Bis zur Errichtung des gemeinsamen Pastoralraums bleibt noch einiges zu tun», berichtet Pastoralraumleiter Thomas Lang. «Das Projekt umfasst eine Reihe von unterschiedlichen Themen, die zurzeit von einzelnen Arbeitsgruppen behandelt werden.» Die Liste umfasst seelsorgliche und administrative Aufgabenfelder von Sozialer Arbeit, Freiwilligenarbeit, Erwachsenenbildung, Migration/Integration, Religionsunterricht, Jugendarbeit, Gruppierungen und Vereine über Seelsorge und Verkündigung, Ökumene, Betagtenseelsorge und Kirchenmusik bis hin zu Personal, Informatik, Finanzen, Kommunikation und Leistungsvereinbarungen.

Alle diese insgesamt 16 Arbeitsgruppen sind durch Mitarbeitende und Gremienmitglieder aus den drei Stadtteilen besetzt. «Die Kirchen von Littau, Luzern und Reussbühl arbeiten schon jetzt, in der Vor-



«Stadt Luzern», ein Schiff und ein Pastoralraum tragen bald den gleichen Namen. Gesehen beim gemeinsamen Personalfest. Bild: Urban Schwegler

bereitungsphase des gemeinsamen Pastoralraums, eng und gut zusammen», betont Thomas Lang.

Gemeinsames Personalfest

Gelegenheit, sich noch besser kennen zu lernen, bot das gemeinsame Personalfest Anfang September. Das herrliche Spätsommerwetter, der blaue See und die imposante Bergkulisse schufen eine unvergleichliche Bühne für spannende Gespräche und bereichernde Begegnungen. Bei der Begrüssung griffen Susanna Bertschmann (Kirchenratspräsidentin Luzern), Eligius Emmenegger (Kirchenratspräsident Reussbühl) und Josef Portmann (Kirchmeister Littau) die Schiffssymbolik auf und wiesen darauf hin, dass die gemeinsame Fahrt wohl dann und wann auch in unruhigere Gewässer führen würde. Sie zeigten sich jedoch zuversichtlich, dass man einer erfolgreichen Zukunft entgegenfahre.

Ein Statut, das die rechtlichen und organisatorischen Belange des Pastoralraums regelt sowie die Aufgaben und Kompetenzen der Gremien benennt, wurde erarbeitet und von den zuständigen Stellen von Littau,

Luzern und Reussbühl verabschiedet. Die Bestätigung durch das Bistum steht zurzeit noch aus. us

Pastoralräume im Bistum Basel

Die Errichtung von Pastoralräumen im Bistum Basel geht zurück auf den PEP, den «Pastoralen Entwicklungsplan Bistum Basel». Im Herbst 2006 begann unter dem Titel «Den Glauben ins Spiel bringen» dessen praktische Umsetzung. Das erklärte Ziel: «Orientierungen für das seelsorgliche Handeln des Bistums Basel im Hier und Heute auf die Zukunft hin» geben. Den Kern des PEP bilden vier Leitsätze, wovon der letzte lautet: «Personal, Strukturen und Mittel auf die Pastoral ausrichten».

Das Bistum hatte von Beginn weg betont, Strukturen stünden nicht im Mittelpunkt des PEP. Der Priestermangel habe zwar «alarmierende Ausmasse» angenommen, wie Kurt Koch im November 2006 sagte. Dieser sei aber nur ein Anlass für die neue Pastoralplanung. Gleichwohl gab die Absicht, die Seelsorge überpfarrellich zu regeln und dazu Pastoralräume zu schaffen, viel zu reden. 2009 setzte das Bistum dazu einen Richtplan in Kraft, der seither nach und nach umgesetzt wird. Inzwischen sind bistumsweit über vier Fünftel der gut 100 Pastoralräume errichtet. Mit der Errichtung der Pastoralräume «Stadt Luzern» und «Oberes Entlebuch» per 1. Januar 2022 ist das Projekt im Kanton Luzern abgeschlossen.

Gottesdienste

Samstag, 25. September

15.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Staffelnhof

Predigt: Romeo Zanini

Musik: Hu Jung, Klavier

Chilbi-Sonntag, 26. September

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier
Pfarrkirche

Predigt: Romeo Zanini

Musik: Hu Jung, Orgel

Mittwoch, 29. September

09.00 Mittwochsgebet

Pfarrkirche

Herz-Jesu-Freitag, 1. Oktober

09.00 Eucharistiefeier

Pfarrkirche

Samstag, 2. Oktober

15.30 Eucharistiefeier

Staffelnhof

Predigt: Max Egli

Musik: Cyprian Meyer, Klavier

Sonntag, 3. Oktober

09.00 Eucharistiefeier

Pfarrkirche

Predigt: Max Egli

Musik: Cyprian Meyer, Orgel

Mittwoch, 6. Oktober

09.00 Mittwochsgebet

Pfarrkirche

Achtung: Während der Schulferien beginnt der Sonntagsgottesdienst wieder um 09.00 Uhr!

Zertifikatspflicht

Seit Mitte September gelten in der Schweiz wieder strengere Schutzmassnahmen gegen Covid. Sie betreffen auch die Teilnahme an den Gottesdiensten.

– Um am **Sonntags-Gottesdienst** teilzunehmen, benötigen Sie ein gültiges **Covid-Zertifikat** (Handy oder Papierdokument). Die Teilnehmerzahl ist unbeschränkt.

– Die Besucherzahl des Samstag-Gottesdienstes im Staffelnhof ist auf **50 Personen** beschränkt. Es braucht **kein Covid-Zertifikat**. Besucherinnen und Besucher müssen sich aber an die bisherigen Schutzmassnahmen halten und ihre Kontaktdaten angeben.

– **Dies gilt ebenso für das Mittwochsgebet und den Herz-Jesu-Freitag.** Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe und Ihr Verständnis.

Romeo Zanini, Gemeindefeierleiter a. i.

Für den gewonnenen Krieg

Am 7. Oktober feiert die Kirche das Fest «unserer lieben Frau vom Rosenkranz», weil die Christen am 7. Oktober 1571 bei Lepanto die Türken besiegten.



Der Sieg über die Türken bei Lepanto (heute Naftalios) an der griechischen Küste war Ursprung des Festes «unserer lieben Frau vom Rosenkranz». Bild: wikipedia

«Volkssprachlich ist zwischen Rosekranz und Bätti zu unterscheiden. Unter Rosekranz versteht das Volk immer das Gebet, nie das Zählinstrument «Bätti», schreibt Josef Zihlmann. Und gebetet wurde er viel, der Rosenkranz. So etwa war der abendliche Familienrosenkranz bis in die 1930er-Jahre Brauch im Luzerner Hinterland. Für die Dorfjugend war das Rosenkranzgebet in der Kirche an Samstagabenden verpflichtend.

Danke für den Sieg

Den Rosenkranz betete man als Bittgebet, aber auch als Dankeschön für (vermeintlich) erfüllte Bitten. So etwa wurde der Sieg über die Türken bei Lepanto am 7. Oktober 1571 dem Rosenkranzgebet zugeschrieben, weil zum Zeitpunkt der Schlacht in Rom die Rosenkranzbruderschaften um den Sieg beteten. Darum ordnete Papst Pius V. (1566–1572) für den ersten Jahrestag des Sieges ein Marienfest an. Gregor XIII. (1572–1585) gestattete allen Kirchen, die über einen Rosenkranzaltar verfügten, die Feier eines Rosenkranzfestes am 1. Sonntag im Oktober. Nach dem Sieg über die Türken bei Peterwardein

(Serbien) im Jahre 1716 wurde das Fest ausgedehnt und 1913 setzte es Papst Pius X. (1903–1914) auf den 7. Oktober fest, als Gedenktag «unserer lieben Frau vom Rosenkranz». Der Oktober – schliesslich – gilt seit Leo XIII. (1878–1903) als Rosenkranz-Monat.

Geburtsstunde des Rosenkranzes

Die Legende besagt, dass der heilige Dominikus (um 1170–1221) aus der Hand der Gottesmutter den Rosenkranz empfangen habe. Er sei darum auch Urheber der Rosenkranzbruderschaft, einer religiösen Gemeinschaft, die das Rosenkranzgebet intensiv pflegte. Noch heute wird das Rosenkranzgebet an vielen Orten gepflegt. Es hat allerdings nicht mehr den gleichen Stellenwert wie früher. Früher, schreibt Zihlmann, war der Rosenkranz das eigentliche Volksgebet, wenn Menschen in Kapellen oder für Sterbegebete zusammenkamen.

Peter Gross

Quellen

Manfred Becker: Lexikon der Bräuche und Feste (Herder, 2001)

Josef Zihlmann: Volkserzählungen und Bräuche (Comenius, 1989)

Treffpunkte

Mittagstisch

Am Freitag, 1. Oktober treffen wir uns um 12 Uhr im Restaurant Philipp Neri zum Mittagstisch. Gemeinschaft pflegen, miteinander Brot und Leben teilen, das ist der Sinn vom Mittagstisch. Anmeldungen bitte bis am Mittwochmittag, 29. September an das Pfarreisekretariat, Telefon 041 269 01 20 oder E-Mail sekretariat@pfarre-reussbuehl.ch

Achtung: Es besteht Covid-Zertifikatspflicht!

Kaffi Chnopf

Wie jeden ersten Dienstag im Monat treffen sich am 5. Oktober, um 9 Uhr Familien mit Kindern zwischen 0 und 5 Jahren im Dachraum «Roma» im Pfarreihaus. Beachten Sie dazu unseren Beitrag auf Seite 5 dieser Ausgabe.

Öffentliches Qi Gong

Freitag, 24. September und 1. Oktober, je von 8.30 bis 9.20 Uhr im Waldfriedhof Staffeln. Das Angebot ist kostenlos. Anmeldung ist nicht nötig.

Frauengemeinschaft Reussbühl Wanderung Giswil – Sachseln

Am Dienstag, 12. Oktober führt uns die leichte, etwa 2-stündige Wanderung dem Seeufer des schönen, von Bergen umrahmten Sarnersees entlang von Giswil nach Sachseln. Bei einem gemütlichen Picknickplatz verpflegen wir uns aus dem Rucksack. Besammlung: 9 Uhr bei der Bushaltestelle Frohburg Reussbühl. Abfahrt des Zuges in Luzern nach Giswil: 9.42 Uhr. Kosten mit dem Halbtaxi 13 Franken. Damit wir die Billette ab Reussbühl lösen können, bitten wir um Anmeldung bis am Sonntag, 10. Oktober. Auskunft: Edith Weder, Telefon 041 250 85 89, oder Rosmarie Hürlimann, Telefon 041 260 30 83. Bei schlechtem Wetter Treffpunkt um 13.30 Uhr bei der Kantonsschule Reussbühl.

Elternberatung

Persönliche Beratung (nach Anmeldung) am Freitag, 24. September und Freitag, 1. Oktober, von 13.40 bis 17 Uhr im Haus der Informatik, Ruopigenplatz 1. Telefonische Beratung von Montag bis Freitag, 8–11 Uhr. Beraterin Priska Emmenegger ist erreichbar unter Telefon 041 208 73 33 oder unter E-Mail mvb@stadtluzern.ch.

Aktives Alter Reussbühl**Wanderung Rotkreuz – Michaelskreuz – Adligenswil**

Am Donnerstag, 7. Oktober treffen wir uns um 9.15 Uhr bei der Bushaltestelle Ruopigen-Zentrum für die etwa 2½-stündige Wanderung. Um etwa 16.20 Uhr sind wir wieder zurück. Das Kollektiv-Billett wird von der Wanderleitung (Paul von Flüe und Sepp Roos) gelöst. Mitnehmen: Halbtax/GA, Wanderschuhe, Regenschutz, Lunch und Wanderstöcke. Wir bitten um Anmeldung am Vortag zwischen 13 und 14 Uhr bei Paul von Flüe, Telefon 041 260 63 51.

Jassnachmittag

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Jassfreudige am Dienstag, 5. Oktober, um 14.15 Uhr ins Restaurant Don Carlos kommen, um einen schönen Nachmittag zusammen zu verbringen. Marietta Lichtsteiner (Telefon 041 260 63 79) und Josette Zemp (Telefon 041 260 87 85) geben gerne Auskunft.

In eigener Sache

Dieser Ausgabe des Pfarreiblattes haben wir wieder einen Einzahlungsschein beigeheftet. Mit der Bitte um einen freiwilligen Beitrag an die Kosten des Pfarreiblattes. Wenn Sie überzeugt sind, dass Ihnen das Pfarreiblatt 14-tägliche aktuelle Informationen über das Leben in unserer Pfarrei und der Stadt bietet, Sie regelmässig über Angebote und Veranstaltungen informiert, freut uns das. Das freut nicht nur die Redaktion. Das freut auch den Kirchenrat als Herausgeber, der zu einer offenen und guten Kommunikationspolitik steht und neben dem Pfarreiblatt auch den Betrieb einer eigenen Webseite (www.pfarrei-reussbuehl.ch) unterstützt.

Übrigens: Sagen Sie uns auch, wenn Ihnen etwas nicht gefällt und was wir besser machen könnten. Wir danken Ihnen für Lob und Tadel ganz herzlich.

*Redaktion und Herausgeber
des Pfarreiblattes
der katholischen Kirche Reussbühl*

Verschnaufruhe für Eltern

Einmal im Monat öffnet das Kaffi Chnopf unter dem Pfarreihausdach seine Türen. Janine Jost hat die Idee für Eltern und ihre kleinen Kinder ins Leben gerufen.



Während Mami Katia noch schnell auf das grössere Tassensymbol für einen letzten Kaffee drückt, vergnügen sich die Kleinen beim Spiel. Bild: Janine Jost

Tim rast mit dem Bobbycar durch den Saal «Roma». Janis guckt gespannt zu, wie Baby Mia gewickelt wird und Mami Katia drückt nochmals die grosse Tasse auf der Kaffeemaschine. Die kleine Saria beisst genüsslich noch einen riesigen Bissen ihres Konfi-Brötli ab und der 2-jährige Mauro holt bereits den Staubsauger, um alles wieder aufzuräumen.

Kurze Verschnaufruhe

Kinderlachen schallt jeden ersten Dienstag im Monat durch die Räume des Pfarreihauses. Während diesem bunten Treiben können die Mamis und Papis kurz verschnaufruhe und merken schnell, dass es trotz diverser Unterschiede viele Gemeinsamkeiten im Alltag mit Kindern gibt. Das tut gut.

Reden über gemeinsame Sorgen

Im Kaffi Chnopf treffen sich einmal im Monat Mamis und Papis von Kindern im Alter von 0 bis 5 Jahren. Die Kinder sind auch immer dabei. Für einen kleinen Unkostenbeitrag gibt es Kaffee, Tee und Zopf. Begonnen hat das Projekt zu diesem Treffpunkt im Mai vor zwei Jahren. Seither kommen

regelmässig zwischen 4 und 6 Elternteile mit ihren Kindern und verbringen einen kurzweiligen Morgen miteinander.

Für Eltern von kleinen Kindern

Bist auch du Mami oder Papi mit einem kleinen Goldschatz zwischen 0 und 5 Jahren? Dann komm doch einmal vorbei. Ab 9 Uhr ist der Saal «Roma» im Pfarreihaus Reussbühl (Obermättlistrasse 1, 6015 Luzern-Reussbühl) geöffnet und ihr seid herzlich willkommen. Spätestens um 11 Uhr heisst es dann «Ade» sagen und sich auf den nächsten Monat zu freuen. Den Treff habe ich vor bald drei Jahren ins Leben gerufen. Als Mami von zwei kleinen Kids bin ich auch gerne bereit, weitere Auskunft zu geben. Man erreicht mich telefonisch (079 660 79 34) am liebsten per Whatsapp.

Nächstes Mal am 5. Oktober

Das nächste Kaffi Chnopf findet am Dienstag, 5. Oktober, von 9 bis 11 Uhr im Saal «Roma» statt. Hinter dem Pfarreihaus befindet sich ein Lift, mit dem ihr direkt in den dritten Stock gelangt.

Janine Jost

Minis auf Goldsuche

Nach über zwei Jahren Pause konnten die Minis als Dank für ihren geleisteten Dienst wieder zu einem Weekend eingeladen werden. Bei perfektem Wetter ging's am Wochenende vom 4. und 5. September mit Kleinbus und Auto über Wolhusen und Schüpfheim nach Sörenberg. Im schönen Skiclub-Haus Schwyzerhüsli haben die Ausflügler ihre Zimmer bezogen.



Die Goldsucher am Napf: Geduld und Ausdauer waren gefragt. Bild: zvg

Später, nach einem kleinen Fussmarsch, wartete Leiter Stefan mit Würsten vom Grill auf uns. Dazu gab es feinen Kartoffelsalat, zubereitet von Leiterin Jasmin. Dann begann die Goldsuche. Zuerst gab es Instruktionen und es wurde erklärt, warum im Napfgebiet Gold gesucht wird. Eifrig wurde dann Gold gewaschen. Es dauerte nicht lange, strahlten die ersten Minis. Sie hatten Gold im Becken. Sehr klein, aber es war Gold. Am Schluss hatten alle Minis Gold im Sack. Überwältigt ging es zurück zum Haus. Nach dem Abendessen konnten die Minis ihre Kreativität ausleben, indem sie ein T-Shirt bemalten. Die Fantasie war grenzenlos. Der Abend klang aus und irgendwann kehrte im Haus Ruhe ein. Die Schratzenfluh wurde rot angeleuchtet, als die ersten Kinder sich am Morgen bemerkbar machten. Morgenessen und Hausreinigung war angesagt, bevor wir noch einen Abstecher in die Kirche machten. Ein Gebet und eine Kerze anzünden, zum Dank für die schönen Tage, durfte nicht fehlen.

Ein Weekend ohne Chicken-Nuggets ist kein Weekend. Frisch gestärkt ging es dann zum Minigolf, wo sich die Minis in 4 Gruppen so richtig austoben konnten. Irgendwann mussten auch wir die Heimfahrt antreten, denn zu Hause warteten ja die Eltern, auch wenn einige Minis meinten, wir könnten doch noch eine Nacht bleiben.

Ich bedanke mich bei den Leitern Jasmin und Stefan fürs Organisieren.

Präses Toni Waser

Jahrzeiten / Gedächtnisse

Sonntag, 26. September

Jahrzeiten für:

- Franz Kappeler und Ottmar Kappeler-Oertli
- Annamaria Bühler-Häller, Josef Albert und Louise Bühlmann-Bühler
- Katharina Birrer-Lingg und Angehörige

Sonntag, 3. Oktober

Jahrzeiten für:

- Rosa Vogel-Rast und Tochter Franziska
- Katharina Vogel-Kneubühler und Angehörige
- Lis und Hans Schwarz-Schuler

Chronik

Gestorben

Lena Müller-Reichmuth, 1925, BZ Staffelnhof (vorher Obermättliweg 4), gestorben am 2. September
 Anna Kottmann Müller, 1925, BZ Staffelnhof, gestorben am 13. September
 Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe.

Gespendet

Folgende Kirchenopfer durften wir überweisen:
 05.09. Pfarrei-Caritas Fr. 382.90
 12.09. Theol. Fakultät Luzern Fr. 302.05
 Wir danken herzlich für Ihre Gaben.

Sonntagslesungen

Sonntag, 26. September

Num 11, 25–29; Jak 5, 1–6
 Mk 9, 38–43. 45. 47–48

Sonntag, 3. Oktober

Gen 2, 18–24; Hebr 2, 9–11
 Mk 10, 2–16 (oder 10, 2–12)

Adressen

Pfarrei St. Philipp Neri

Obermättlistrasse 1
 6015 Luzern-Reussbühl
 041 269 01 20
 sekretariat@pfarrei-reussbuehl.ch
 Sekretariat
 offen von Montag bis Freitag, von 8.00 bis 11.30 Uhr und am Donnerstagnachmittag, von 13.30 bis 17.00 Uhr
 Yvonne Unternährer, Erika Burkard
 Sakristan: Toni Waser

Seelsorge

Romeo Zanini, Gemeindeleiter a. i.
 Max Egli, mitarbeitender Priester
 Esther Nussbaumer, Diakonie, Seelsorge
 Ökumenischer Besuchsdienst
 Esther Nussbaumer, 041 269 01 20
 Monika Z'Rotz-Schärer, 041 250 13 60
 Für Hauskommunion
 Pfarreisekretariat, 041 269 01 20

Verwaltung / Raumvermietung

041 269 01 20
 verwaltung@pfarrei-reussbuehl.ch

Kirchenmusik

Hu Jung, Leitung und Koordination
 079 927 02 91
 hu.jung@pfarrei-reussbuehl.ch

Religionsunterricht

Brigitte Eicher: 079 259 30 28

Viva Luzern Staffelnhof

Seelsorge
 Esther Nussbaumer (Reussbühl),
 Romeo Zanini, Bea Weber (Littau)
 Anmeldung
 Beratung Wohnen im Alter,
 Schützenstrasse 3, 6003 Luzern
 041 612 70 40, beratung@vivaluzern.ch

SOS-Fahrdienst

Sonja Schmitter, Ruopigenring 89,
 6015 Luzern-Reussbühl, 079 810 57 71
 Montag, Mittwoch, Freitag, je 9–11 Uhr

Mahlzeitendienst

Pro Senectute, 041 360 07 70

Mütter-Väter-Beratung

Priska Emmenegger, 041 208 73 33

Spitex Stadt Luzern

Krankenpflege / Hauspflege / Haushilfe
 Brünigstrasse 20, 6005 Luzern
 041 429 30 70

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags ⁷
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00 ¹	
St. Leodegar	17.15 ²	8.30 ^{3/6} 9.45 ^{4/6} 11.00 18.00 ⁶	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00 ⁸	9.00 ⁶ 11.00	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30 ⁶	10.00	DI, MI, FR 9.00
St. Philipp Neri, Reussbühl		10.00	MI 9.00 ⁵
St. Theodul, Littau	18.00	10.00	MI 9.15

¹ Unregelmässig, siehe www.kathluzern.ch; ² Beichthören: 16.15–17.00; ³ Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lat.; ⁴ Seminarkapelle, Adligenswilerstr. 15; ⁵ Mittwochsgebet; ⁶ Ohne Covid-Zertifikat, Reservation über eventfrog.ch möglich; ⁷ Ohne Covid-Zertifikat, keine Reservation möglich; ⁸ Übertragung auf www.franziskanerkirche-live.ch

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags ⁷
Dreilinden (BZ)	15.00 ⁵		
Eichhof-Kapelle	15.30 ⁵		
Elisabethenheim	16.30 ⁵		
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			letzter DI im Monat 8.00 letzter FR im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 ⁶ 10.00 ⁷ 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ^{1/5}	10.00	MO–FR 8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ² ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Peterskapelle			MO, DI, SA 9.30, DO 18.45
Rosenberg (BZ)			FR 16.00 ⁵
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
Staffelnhof (BZ)			
Reussbühl	15.30		DI 10.00
Steinhof-Kapelle		9.30 ⁵	DI, FR 9.30 ⁵
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00 ⁵

¹ Im BZ Wesemlin; ² Eucharistiefeier Priesterseminar St. Beat (Semester);

³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Wegen Corona sind derzeit keine externen Gottesdienstbesucher*innen zugelassen; ⁶ Ohne Covid-Zertifikat, Reservation über eventfrog.ch möglich; ⁷ Ohne Covid-Zertifikat, keine Reservation möglich. BZ: Betagtenheim

In anderen Sprachen (in der Regel sonntags)

Albanisch	St. Michael, DI–SA, 9.00; 1. FR im Monat, 18.30
Englisch	Peterskapelle, SA, 17.30 St. Karl, Unterkirche, 2. SA im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Italienisch	Jesuitenkirche, 11.30; St. Theodul, Littau, 18.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 17.00, ausser 1. SO im Monat
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Karl, Unterkirche, 2. SO im Mt., 11.00; 4. FR im Mt., 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. SO im Monat, 10.00

Zeichen der Zeit

Frauenpalaver



Maria Fernanda-Schulz. Bild: zvg

Auseinandersetzung – Austausch – Anerkennung – Akzeptanz: Das alles bietet das vom Fachbereich Migration & Integration organisierte Frauenpalaver als transkulturelle Abendveranstaltungen von und für Frauen aus verschiedenen Herkunftsländern zu frauen- und gesellschaftsspezifischen Themen. Das Angebot fördert Austausch, gegenseitigen Respekt, Anerkennung und baut Vorurteile ab. In diesem Jahr lautet das Thema für alle Palaver: «Frauen und ihre Ausdrücke in der Kunst!». Im September-Palaver gibt die Gastgeberin Maria Fernanda-Schulz aus Kolumbien dabei einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen als Malerin.

DO, 23. September, 19.00–21.00, Pfarreizentrum St. Karl, Spitalstrasse 93, Infos: Eylem Demirci, 041 229 99 75, 076 547 11 75, eylem.demirci@kathluzern.ch

Lebenskonzept Kloster



Kloster Mariastein. Bild: Chris.urs-o, <http://de.wikipedia.org>, CC BY-SA 4.0

Warum entscheiden sich Menschen, in ein Kloster einzutreten? Ist es die Suche nach Gott, sind es die soziale Sicherheit und Geborgenheit in einer Gemeinschaft? Im Rahmen der Reihe «Mariasteiner Dialoge», eine Veranstaltung zum «Gedenkjahr 2021 – 50 Jahre nach der staatsrechtlichen Wiederherstellung des Klosters Mariastein», gewähren drei Schwestern und vier Mönche einen Einblick in ihre Beweggründe, monastisch leben zu wollen. Und sie stellen sich der Frage: Hat das Klosterleben Zukunft? SO, 26. September, 16.00, Saal des Restaurants «Post», Mariastein, Eintritt frei, Besucherzahl beschränkt, Infos: www.kloster-mariastein.ch

Herausgepickt

«Die Predigt»: Michael Egger

Einmal im Monat findet in der Peterskapelle «Die Predigt» statt. Dieser Hinweis mag erstaunen, ist es doch mehr als logisch, dass in einer Kapelle gepredigt wird – und sicher mehr als einmal im Monat. Bei «Die Predigt» handelt es sich aber um ein spezielles Format, das sich zum Ziel gesetzt hat, dem Genre der Predigt neue Impulse zu verleihen. Denn die kirchliche Predigt hat nicht unbedingt das beste Image. Neue Ideen für diese spezielle Form von «spoken word» sollen Menschen aus Wissenschaft, Politik und Kultur liefern. Ausserdem sehen die Initiant*innen «Die Predigt» als humanistische Intervention in einer Zeit, in der scharfes Denken, Aufklärung und Hoffnung wichtig sind.

Im September predigt Michael Egger aus Bern in der Peterskapelle. Er hat Geschichte und Germanistik studiert, an



Michael Egger von der Band «Jeans for Jesus» predigt in der Peterskapelle.

der Universität, im Verlag und anderswo gearbeitet, ist heute Doktorand sowie Musiker und Texter bei «Jeans for Jesus».

Für die Musik zeichnet Martina Lussi am Laptop verantwortlich. Anschliessend

besteht Gelegenheit zum Austausch bei einem Apéro auf dem Kulturhof Musegg. SO, 26. September, 11.00, Peterskapelle, Kollekte, Platzzahl limitiert, Anmeldung via www.eventfrog.ch/peterskapelle erforderlich, Infos: www.diepredigt.ch

Leben heisst lernen

Märchen in der Kirche

Nach einem Streit ist es oftmals nicht so einfach, Frieden zu erlangen. Der Ärger schwelt im Untergrund weiter. Oft hat eine der beiden Seiten das Gefühl, dass sie vielleicht doch nicht hätte nachgeben sollen. Es könnte vielleicht auch anders gehen, aber manchmal weiss man nicht, wie man um einen Gesichtsverlust herumkommen könnte, deshalb bleibt man lieber in seiner Abwehrhaltung. Märchen können in solchen Situationen Wege weisen. Unter dem Titel «Vom Frieden und der Versöhnung» erzählen Dietrich Seyffer und Marianne Wenner.

DO, 23. September, 19.30, Matthäuskirche

«Zeit für die Liebe»

Zeit für mich – Zeit für dich – Zeit für uns. Sehnsucht nach Nähe und frischem Wind in der Beziehung? Dieser Paar-Wochenendkurs zu zweit von Marriage-Encounter Schweiz kann Türen öffnen für Neues, Unbekanntes, Überraschendes – es kann der Beginn einer vertieften, lebhafteren Beziehung sein. Kein Gruppenaustausch

FR, 5. November, 18.00 bis SO, 7. November, 17.00, Seminarhotel Lihn, 8757 Filzbach (GL), weitere Infos und Anmeldung: www.me-schweiz.ch

Dies und das

Führung Viva Luzern Eichhof

Viva Luzern bietet älteren und pflegebedürftigen Menschen an mehreren Standorten in der Stadt Luzern ein vielfältiges Wohn- und Pflegeangebot an. Anlässlich einer Führung stellen wir Ihnen gerne unser breites Angebot an Pflege- und Wohnformen im Viva Luzern Eichhof vor. Dabei erhalten Sie Einblicke in verschiedene Zimmertypen, öffentliche Räumlichkeiten und die Gastronomie.

MI, 29. September, 14.00, Viva Luzern Eichhof, Steinhofstrasse 13, Infos und Anmeldung: 041 612 74 00, eichhof@vivaluzern.ch, www.vivaluzern.ch

Meditatives Tanzen

Während der Schöpfungszeit der Kirchen lassen sich die Teilnehmenden unter der Leitung von Béatrice Battaglia vom «Sonnengesang» von Franz von Assisi bewegen. Tanzend stimmen sie sich mit Fuss und Hand, Kopf, Bauch und Herz in den Lobgesang, der die innige Verbundenheit allen Lebens untereinander und mit Gott besingt, ein und besinnen sich darauf, dass die Menschen im «Cantico delle creature» für Frieden einstehen. SA, 2. Oktober, 14.00–17.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Anmeldung bis MI, 29. September: 044 790 14 81, battaglia.info@gmail.com

Kurzhinweise

Schweigemeditation

Christliche Meditation mit 2 x 20 Minuten Sitzen in Stille, unterbrochen von einem einfachen Tanz und abgeschlossen mit einem Kanon. Danach Möglichkeit zum Teetrinken und Austausch. Jeden MO, 18.00, Kapelle des Romerohauses, Kreuzbuchstrasse 44, kurze Einführungen möglich, Infos bei Remo Wiegand: 077 406 30 90

Luzerner Telebibel

Jeden Tag einen Text aus der Bibel 041 210 73 73, www.telebibel.ch

Beratend begleiten

Wenn Sorgen drücken, kann schon ein Gespräch mit einer vertrauenswürdigen aussenstehenden Fachperson weiterhelfen. Brauchen Sie Hilfe im Alltag zu Hause? Als Seniorin oder Senior sind Sie – gerade in der aktuellen Zeit – froh, wenn Ihnen jemand spontan Einkäufe besorgt? Rufen Sie doch einfach bei unserem Sekretariat unter Telefon 041 269 01 20 an. Vereinbaren Sie einen Termin oder melden Sie uns einfach Ihr Anliegen. Wir unterstützen Sie gerne.

Zitiert

Immer grösseres «Wir»

«Auf dem Weg zu einem immer grösseren Wir» lautet das Motto des diesjährigen Tages der Migrantinnen und Migranten (26. September). Papst Franziskus schreibt dazu unter anderem:

In der Tat sitzen wir alle im selben Boot, und wir sind aufgerufen, uns dafür einzusetzen, dass es keine Mauern mehr gibt, die uns trennen, dass es nicht mehr die Anderen gibt, sondern nur noch ein Wir, das die ganze Menschheit umfasst. ... Heute ist die Kirche gerufen, hinauszugehen an die existenziellen Peripherien und sich um die zu kümmern, die verwundet sind, und die zu suchen, die sich verirrt haben. Das soll ohne Vorurteile oder Ängste und ohne Proselytismus geschehen, sondern mit der Bereitschaft, alle offen aufzunehmen. Unter den am Rande stehenden Menschen sind viele Migranten und Flüchtlinge, Vertriebene und Opfer von Menschenhandel, denen der Herr durch uns seine Liebe zeigen und sein Heil verkünden will. ... An alle Männer und Frauen in der Welt appelliere ich, sich gemeinsam auf den Weg zu einem immer grösseren Wir zu begeben und die Menschheitsfamilie wieder neu zusammenzubringen, um gemeinsam eine Zukunft in Gerechtigkeit und Frieden aufzubauen und dafür zu sorgen, dass niemand aussen vor bleibt.

Papst Franziskus

Die vollständige Papstbotschaft zum Tag der Migrant*innen unter migratio.ch

Impressum



Offizielles Pfarreiblatt der Römisch-katholischen Kirchengemeinde St. Philipp Neri
Das Pfarreiblatt erscheint vierzehntäglich.

Herausgeberin: Pfarrei St. Philipp Neri
Obermättlistrasse 1, 6015 Luzern-Reussbühl
041 269 01 20 / www.pfarrei-reussbuehl.ch
sekretariat@pfarrei-reussbuehl.ch

Redaktion: Peter Gross (pg), Yvonne Unternährer (yu), Romeo Zanini (rz), Gemeindegleiter a. i.
Druck und Versand: UD Medien, Luzern

Redaktionsschluss:

Für Nr. 19/2021 (22. Oktober–4. November):
Mittwoch, 6. Oktober 2021

Blickfang



Menschen aus verschiedenen Nationen tragen im Gottesdienst vom Sonntag der Völker die Gaben zum Altar. Bild: Anita Marty

Eindruckliche Feier am Sonntag der Völker

Max Egli nahm im frohen Gottesdienst das Thema wieder auf. Die Vielfalt der Frauen, Männer und Kinder, teils in ihren speziellen Festtagskleidern, machten sich auf den Weg «zum grösseren WIR». Es wird – schrieb Max Egli im vorletzten Pfarreiblatt – ein langer Weg sein. Aber gemeinsam werden wir ihn schaffen. Und wer diesen besonderen Sonntagsgottesdienst mitfeiern konnte, wird überzeugt sein: Wir schaffen das.

pg

Tipps

Fernsehen

Silence

1640 werden zwei portugiesische Jesuiten nach Japan geschickt, um dort ihren vom Christentum abgefallenen Mentor zu finden. Sie kommen in ein Land, in dem Christen verfolgt werden und ihr Glauben einer schweren Prüfung unterzogen wird. Drama von Martin Scorsese
Montag, 27. September SRF1, 00.20

Orgeln und Co.

Was in Kirchen musiziert wurde, unterlag lange einem strengen Reglement. Heute öffnet sich die Kirchenmusik viel Neuem. Die Orgel, in Deutschland 2021 zum Instrument des Jahres gekürt, spielt in der Kirchenmusik eine besondere Rolle.
Mittwoch, 6. Oktober, BR, 19.00

Radio

Kirche und Kolonialismus

Mit dem schwierigen Erbe der Kolonialzeit setzen sich aktuell nicht nur Staaten und Kunstmuseen auseinander, sondern auch kirchliche Netzwerke. Der Verbund Mission 21 liess in historischen Studien seine eigene Vergangenheit klären. Die Ergebnisse werden nun öffentlich und auf Augenhöhe mit den Kirchen des Südens diskutiert. Das führt direkt hinein in die aktuelle Debatte über Rassismus, Klassismus und die Folgen des Kolonialismus heute.

Sonntag, 26. September, SRF2, 8.30

Buch

Bibel falsch verstanden

Falsches Bibelverständnis kursiert nicht nur in der Presse und im Internet, sondern bisweilen auch im kirchlichen Umfeld. Die Autorinnen und Autoren dieses

Buches klären über Fehldeutungen, Übersetzungsfehler und Vorurteile auf, erläutern falsche Herangehensweisen und Missbrauch der Texte etwa bei Themen wie Schöpfung, Sündenfall, Gottesvorstellungen, Mann und Frau, Homosexualität oder Antisemitismus. Die kurzen Beiträge sind augenzwinkernd, locker und gut verständlich geschrieben, aber immer seriös und an den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert.
Thomas Hieke, Konrad Huber (Hrsg.), Bibel falsch verstanden. Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt, Verlag Katholisches Bibelwerk 2021; 300 S.

Schlusspunkt

Für jedes Missverständnis braucht es wenigstens zwei.
Walter Ludin